Studienbesuch der Open University of Tanzania (OUT) an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)

Bericht über den Besuch von 12 Studierenden der Open University of Tanzania (OUT) an der LMU- München Unterstützt durch Erasmus+

| 10. Oktober – 08. Dezember 2024

Gastgeber:innen
Prof. Dr. Anett Platte (LMU)
Dr. Sophia Arndt (LMU)
Dr. Luiz André dos Santos Gomes (LMU)

Hintergrund und Ziele

Seit 2019 pflegt der Lehrstuhl für Pädagogik bei Verhaltensstörungen und Autismus, einschließlich inklusiver Bildung an der LMU, ein Memorandum of Understanding (MoU) mit der Open University of Tanzania (OUT). Diese Zusammenarbeit hat es über 30 LMU-Studierenden aus verschiedenen Lehrprogrammen ermöglicht, an Praktika, Forschungsprojekten und Studienbesuchen in Tansania teilzunehmen.

Abb. 1: Gruppe besucht die Allianz Arena - München

Um diese akademische Partnerschaft zu stärken und weiter zu vertiefen, wurde 2024 ein Erasmus+-Stipendium für den Besuch von 15 Teilnehmer:innen der OUT an der LMU gesichert. Trotz erheblicher logistischer Herausforderungen, einschließlich der Visabeschaffung, konnte die Delegation erfolgreich an der LMU München empfangen werden.

Dies stellt einen bedeutenden Meilenstein im akademischen Austausch dar – nicht nur für unsere Fakultät, sondern auch für die LMU München insgesamt. Solche Austausche sind selten, da sie eine enge Zusammenarbeit, intensive Vorbereitung und die Überwindung zahlreicher organisatorischer Hürden erfordern. Die Möglichkeit, Studierende aus einer anderen kulturellen und akademischen Welt für einen längeren Zeitraum einzubinden, ist eine besondere Gelegenheit, die weit über den regulären Rahmen von Hochschulpartnerschaften hinausgeht.

Abb. 2: Gruppe besucht die Grund- und Mittelschulen in Lochham

Im Rahmen des zweimonatigen Programms nahmen zwölf Studierende der OUT an einem strukturierten Studienbesuch an der LMU teil. Die ersten zehn Tage des Programms beinhalteten auch die Teilnahme von:

Dr. Asha Katamba (OUT Direktorin, Mara Region)

Dr. Maulid Jumanne (Direktor des International Office, OUT)

Mrs. Judith Charles Mrimi (Regionale Beauftragte für Sonderpädagogik, Mara Region)

Programmbeschreibung

Der Studienbesuch war darauf ausgelegt, den tansanischen Studierenden:

- Praktische Einblicke in das deutsche System der inklusiven Bildung zu geben.

- Sie mit innovativen pädagogischen Ansätzen für marginalisierte Gruppen,

einschließlich Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, vertraut zu machen.

- Gelegenheiten für akademische Diskussionen und kulturellen Austausch zu bieten, um das Verständnis zu vertiefen und den internationalen Austausch zu fördern.

Praktische Schulerfahrungen

Der Schwerpunkt des Programms lag auf praktischen Einsätzen in drei Schulen

- Sonderpädagogisches Förderzentrum (SfZ) Freiham
- Grund- und Mittelschule Lochham
- Grundschule Am Hardernfeld Grundschule

Abb. 3: Gruppenpräsentation im SfZ Freiham

Die zwölf Studierenden wurden in drei Gruppen zu je vier Personen aufgeteilt und rotierten alle zwei Wochen über einen Zeitraum von sechs Wochen zwischen den Schulen. Diese praxisnahe Erfahrung ermöglichte es den Teilnehmer:innen:

- Inklusive Lehrmethoden zu beobachten.
- Die Klassendynamik in Deutschland zu verstehen, einschließlich der Förderung und Unterrichtung kleinerer Klassen.
- Mit deutschen Lehrkräften zu interagieren und Ansätze zur Inklusion zu vergleichen.

Zusätzliche Schulbesuche und Workshops:

Die Studierenden hatten die Möglichkeit, spezialisierte Schulen zu besuchen und an verschiedenen Workshops teilzunehmen, um wertvolle Einblicke in inklusive und spezialisierte Bildungspraktiken zu gewinnen. Zu diesen Institutionen gehörten:

Heckscher Klinik-Schule: Diskussionen über die Integration von Bildung und medizinische Behandlung für Kinder, die psychiatrische Betreuung erhalten.

Abb. 4: Ausflug an den Tegernsee

Workshop in Rosenheim: (W³ – Ein Projekt zur Förderung kultureller Integration): Aktivitäten zur Förderung des kulturellen Dialogs und zur Erforschung effektiver Strategien zur Integration.

Sternfee Kindergarten: Acht Studierende machten Erfahrungen mit frühkindlichen Bildungspraktiken mit einem Fokus auf inklusive pädagogische Ansätze.

Wichern-Zentrum München: Besuch einer Schule für Sonderpädagogik, die individualisierte Methoden zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen in ihrer akademischen und sozialen Entwicklung zeigen.

Abb. 5: Besuch im Wichern-Zentrum

Praktikumsamt des MZL (Münchener Zentrum für Lehrerbildung): Die Studierenden hatten die Gelegenheit, die Reflexionsbögen mit Dr. Clemens Schlegel zu besprechen, die an der LMU verwendet werden. Diese Werkzeuge, die eine

kritische Selbstbewertung und berufliche Weiterentwicklung fördern, wurden allen Teilnehmer:innen in einer übersetzten Version in Kiswahili zur Verfügung gestellt.

Akademische Diskussionen und Vorlesungen

Die Teilnehmer:innen nahmen an einer Reihe von Vorlesungen und akademischen Diskussionen teil, die sich mit aktuellen Themen im Bereich inklusive Bildung und interkulturelles Verständnis befassten. Diese Sitzungen boten wertvolle Einblicke und förderten bedeutungsvolle Dialoge zu folgenden Themen:

-Pädagogik bei Krankheit: Diese Vorlesung untersuchte, wie Länder wie Spanien, Deutschland und Portugal Kindern und Jugendlichen während ihrer Krankenhausaufenthalte Bildungsunterstützung bieten. Die Teilnehmer:innen untersuchten Strategien und Systeme, die sicherstellen, dass kranke Kinder und Jugendliche ihre Bildung fortsetzen können und sowohl ihre akademischen als auch emotionalen und sozialen Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Abb. 6: Exchange mit Dr. Clemens Schlegel - MZL

-Interkulturalität: Diese Sitzung konzentrierte sich auf das Verständnis und die Navigation zwischen verschiedenen Kulturen. Diskussionen hoben die Bedeutung von kultureller Sensibilität hervor, um gegenseitigen Respekt und Zusammenarbeit zu fördern.

-Journal Club: Diese Aktivität drehte sich um interkulturelle Kommunikation und die Rolle der Gemeinschaft in der Bildung. Die Teilnehmer:innen diskutierten ebenso pädagogische Strategien, die auf die vielfältigen Bedürfnisse von Schüler:innenin multikulturellen und inklusiven Umfeldern abgestimmt sind.

Kulturelle und soziale Aktivitäten

Kulturelle Aktivitäten spielten eine wichtige Rolle beim Aufbau des interkulturellen Verständnisses und der Stärkung der Beziehungen. Zu den wichtigsten Aktivitäten gehörten:

-Willkommensdinner: Eine herzliche Einführung in die deutsche Gastfreundschaft.

Abb. 7: Die Busbibliothek kennen lernen und Inspiration für die Umsetzung eines neuen Projekts in Musoma zur Leseförderung gewinnen

Besuche von Kulturstätten:

Olympia Park - Allianz Arena- Viktualienmarkt– Afrikanischer Markt - Starnberger See – Schliersee - Chiemsee

-Exkursion zur Universität Würzburg: Die Teilnehmer:innen nahmen an akademischen Präsentationen und Diskussionen mit deutschen Kommiliton:innen teil.

Abb 8: Akademisches Treffen an der Universität Würzburg

Kinoaufführung – Das leere Grab: Der Film regte Diskussionen über die koloniale Vergangenheit Deutschlands an, ein Thema, das im tansanischen Lehrplan weniger behandelt wird.

Museum Fünf Kontinente: Ein Besuch, der sich mit dem Thema „Der Kolonialismus in den Dingen“ beschäftigte und kritische Reflexionen über die Kolonialgeschichte und ihre Auswirkungen anregte.

Abb. 9: Besuch im Museum Fünf Kontinente und Lernen über die Kolonialzeit

Schlüsselreflexionen und Ergebnisse

Der Studienbesuch hatte bedeutende Ergebnisse für sowohl die Teilnehmer:innen als auch die Gastgeber:innen:

-Praktisches Lernen: Die tansanischen Studierenden erhielten praxisnahe Erfahrungen im Bereich von inklusiver Bildung und beobachteten individualisierte Lehrmethoden sowie die Vorteile kleinerer Klassen.

-Kultureller Austausch: Diskussionen und Aktivitäten förderten das gegenseitige Verständnis für gesellschaftliche Normen und Bildungssysteme in Deutschland und Tansania.

-Kritische Reflexionen: Das Programm regte die Teilnehmer:innen an, über historische und kulturelle Themen nachzudenken, insbesondere über die koloniale Vergangenheit und deren zeitgenössische Auswirkungen.

-Übertragbarkeit: Die tansanischen Teilnehmer:innen untersuchten, inwieweit deutsche Praktiken – wie Krankenhaus-pädagogik und Kleingruppenunterricht – auf ihre eigenen Bildungskontexte übertragbar sind.

Fazit und Ausblick

Der Studienbesuch der Open University of Tanzania an der LMU war ein voller Erfolg und förderte sowohl das kollaborative Lernen als auch die akademische Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen. Durch die Kombination von akademischer Disziplin, praktischen Erfahrungen und kulturellem Austausch bot das Programm allen Teilnehmer:innen eine umfassende und bereichernde Lernerfahrung. Es legte einen soliden Grundstein für zukünftige Initiativen, die sich auf die Förderung inklusiver Bildung und die Verbesserung der Chancen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Tansania und Deutschland konzentrieren.

Diese Partnerschaft dient als Vorbild für internationale Zusammenarbeit und zeigt eindrucksvoll, wie interkulturelles Lernen dazu beitragen kann, globale Bildungsherausforderungen anzugehen. Besonders hervorzuheben ist der positive Einfluss der Studierenden auf Schulen und Kindergärten. Mit Vorträgen und Diskussionsbeiträgen beantworteten sie zahlreiche Fragen von Lehrkräften und Schüler:innen über den kulturellen und bildungspolitischen Kontext der Mara-Region in Tansania. Dieses Engagement wurde von den beteiligten Institutionen hochgeschätzt.

Abb. 10: Dr. Asha knüpft neue Freundschaften in Rosenheim

Im Sinne der Nachhaltigkeit dieser Zusammenarbeit haben wir gemeinsam die nächsten Schritte geplant. Im März 2025

wird eine Studienreise in die Mara-Region stattfinden, an der zwölf Studierende der LMU teilnehmen werden. Ziel dieser Reise ist es, Themen aus den Bereichen Didaktik und Pädagogik direkt vor Ort in verschiedenen Schulen der Mara-Region im Rahmen von Workshops zu präsentieren. Diese Initiative wird nicht nur den Wissenstransfer weiter stärken, sondern auch die Verbindung zwischen den beiden Institutionen und ihren Studierenden vertiefen.

Unsere Dankesworte

Unser herzlicher Dank gilt dem Erasmus+-Programm, dem International Office der LMU sowie den Studierenden der LMU für ihre Unterstützung. Ein besonderer Dank geht auch an alle Schulen und weiteren Institutionen, die die Delegation mit großem Interesse und Respekt empfangen haben. Ihre Unterstützung und ihr Engagement haben maßgeblich dazu beigetragen, diesen Studienbesuch zu einer unvergesslichen und bereichernden Erfahrung zu machen. Wir danken außerdem den Menschen, die die Studierenden beherbergt und ihre Zeit sowie ihr Leben mit ihnen geteilt haben. Diese Begegnungen waren für alle Beteiligten eine tiefgehende Erfahrung, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird.

Kontakt:

Dr. Luiz André dos Santos Gomes
a.gomes@edu.lmu.de